

Tätige Reue im Abgabeverfahren - die Selbstanzeige

„Wer Steuern hinterzieht, bricht das Gesetz.“ Dieses Bewusstsein wurde in den letzten Wochen durch die mediale Berichterstattung über einen bekannten deutschen Sportfunktionär wieder geweckt, der zu über 3 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt wurde. In **Österreich** wird dabei in Abhängigkeit des Vergehens zwischen **verwaltungsrechtlichem** und **finanzstrafrechtlichem Verfahren** unterschieden. Je nach Art des Vergehens und der Höhe der hinterzogenen Steuern ist auch in Österreich eine **Geldstrafe** zu verhängen, wobei aus Gründen der General- oder Spezialprävention sogar eine **Freiheitsstrafe** möglich ist. Bei **Abgabebetrug** (z.B. unter Verwendung von Scheingeschäften oder gefälschten Urkunden) oder Begehung der Straftat in einer **Bande** oder **unter Gewalteinwirkung** ist **primär** eine **Freiheitsstrafe** zu verhängen. Im **Finanzstrafrecht** wird dabei zwischen **(gewerbsmäßiger) Abgabenhinterziehung**, **fahrlässiger Abgabenverkürzung** und **Finanzordnungswidrigkeit** unterschieden. Das Vergehen ist in allen Fällen eine sog. Verkürzung der Abgaben, also eine **Verminderung** der **Steuerlast** bzw. die Erwirkung einer **ungerechtfertigten Gutschrift**. **Abgabenhinterziehung** liegt dann vor, wenn **vorsätzlich** – das heißt bewusst – unter Verletzung einer Anzeige-, Offenlegungs-, oder der Wahrheitspflicht Abgaben verkürzt werden. **Gewerbsmäßige Abgabenhinterziehung** ist bei Regelmäßigkeit gegeben, mit dem Ziel sich **fortlaufende Einnahmen** zu verschaffen. **Fahrlässige Abgabenverkürzung** ist dann erfüllt, wenn jemand die ihm zumutbare Sorgfalt außer Acht lässt und dadurch Abgaben verkürzt. **Finanzordnungswidrigkeiten** als schwächste Ausprägung sind nur dann strafbar wenn sie vorsätzlich begangen wurden.

Den zum Teil empfindlichen Strafen für Abgabenhinterziehung, fahrlässige Abgabenverkürzung oder Finanzordnungswidrigkeiten kann man jedoch durch eine **Selbstanzeige** entgehen. Damit sich eine Selbstanzeige nicht in einen Alptraum verwandelt, ist jedoch **besondere Sorgfalt** an den Tag zu legen. **Strafbefreiung** tritt nämlich nur dann ein, wenn die **Verfehlung** der zuständigen Behörde rechtzeitig **angezeigt** wird, die für die Verfehlung bedeutsamen **Umstände ohne Verzug dargelegt** werden und die **verkürzten**

Abgaben rechtzeitig entrichtet werden. Dabei ist es nicht ausreichend, bloß eine Berichtigung oder Ergänzung von Angaben zu machen. Der **Sachverhalt**, der zur Abgabenverkürzung geführt hat, muss **klar offen gelegt** werden, damit die Finanzbehörde eine rasche und richtige Entscheidung in der Sache selbst treffen kann.

Neben der **umfassenden Offenlegung** ist außerdem erforderlich, dass die **Selbstanzeige rechtzeitig** erfolgt. Sie gilt dann als **rechtzeitig** angezeigt, wenn sie **zu Beginn** einer **abgabenbehördlichen Prüfung** (Nachschau) vorgenommen wird. Die Selbstanzeige ist allerdings dann **nicht** mehr **rechtzeitig** abgegeben, wenn zum **Zeitpunkt** der Selbstanzeige **bereits Verfolgungshandlungen gesetzt** wurden oder wenn die **Tat bereits** von einer **Behörde entdeckt** wurde und dies dem Steuerpflichtigen bekannt war. Die **Selbstanzeige wirkt** nur für die **anzeigende Person** und für die **Person(en)**, für die sie **erstattet wurde**, strafbefreiend. Wird hinsichtlich desselben Abgabenanspruchs **erneut** eine **Selbstanzeige** erstattet, weil beispielsweise bei einer ersten Selbstanzeige nicht alles offengelegt wurde, so wird die **„portionsweise Selbstanzeige“** mit einem **Zuschlag** von **25%** geahndet.